

L70000
41
1915-1916
22./XII - 16./III
Kriegsbeschädigten
Invaliden
Pensions
Nachtrag

Vergeßt nicht die Kriegsbeschädigten!

Die Fürsorge für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Helden ist durch die „National-Stiftung“ in großzügiger Weise in die Wege geleitet. Millionen sind schon gesammelt, und jeder Tag berichtet noch von weiteren Zuwendungen, besonders aus den Kreisen der Großindustrie. Wir dürfen also erwarten, daß, wenn die Sammlung erfolgreich weitergeht, für die Familien, deren Ernährer im Kriege gefallen ist, auch über die staatliche Rente hinaus im Notfalle durch weitere Geldunterstützung gesorgt wird. Anders liegt die Sache aber bei den Familien der Kriegsbeschädigten. Um die Kriegsbeschädigten wieder nach Möglichkeit erwerbsfähig zu machen, dazu dient bekanntlich die große Organisation der Kriegsbeschädigtenfürsorge, die von der Provinzialverwaltung geleitet wird. Soweit es sich also um Maßnahmen zur Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit handelt, ist für die Kriegsbeschädigten ausreichend gesorgt. Leider aber wird immerhin ein Teil übrig bleiben, bei denen eine Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit und ein angemessener Arbeitsverdienst nicht zu erzielen ist. Hier ist die Familie auf die Rente allein angewiesen. Bei dieser Rente für die Kriegsbeschädigten kommen aber viel mehr Härten vor, als bei der Rente für die Hinterbliebenen, da die Rente für die Beschädigten sich nicht nach der Größe der Familie richtet. Es ist also sehr wohl der Fall möglich, daß eine Familie sich weit besser stehen würde, wenn der Ernährer im Kriege gefallen ist, als wenn der Ernährer vielleicht völlig gelähmt oder schwer nervenleidend, und daher gänzlich erwerbsunfähig zurückkehrt und selbst noch besonderer Pflege bedarf.

Der höchste Betrag der Rente beträgt, selbst in den außerordentlich seltensten Fällen, wo die doppelte Verstümmelungszulage von 54 M. gewährt wird, für den Gemeinen bei völliger Erwerbsunfähigkeit 114 M. Meist kann aber höchstens die einfache Verstümmelungszulage gewährt werden, so daß dann die Rente 87 M. beträgt. Bei einer großen Familie kann hier die größte Not eintreten, und die Hilfe der öffentlichen Armenpflege hat in solchen Fällen schon mehrfach eintreten müssen. Das ist aber ein Resultat, was unbedingt vermieden werden mußte. Wie durch Ministerialanweisung der Grundsatz aufgestellt worden ist, daß die Familien der Kriegsteilnehmer unter keinen Umständen Gegenstand der Armenpflege sein sollen, sondern nötigenfalls im Wege der Kriegswohlfahrtspflege unterstützt werden müssen, so mußte auch dafür Sorge getragen werden, daß die Familien der Kriegsbeschädigten nicht der Armenpflege anheim fallen. Sollte nicht die National-Stiftung selbst sich auch auf die Kriegsbeschädigten ausdehnen lassen, so wäre aber jedenfalls dringend erwünscht, daß auch zugunsten der Familien der Kriegsbeschädigten im Wege freiwilliger Zuwendungen und Stiftungen gesorgt würde. Allerdings muß hier die Gefahr vermieden werden, daß der Kriegsbeschädigte infolge der freiwilligen Zuwendungen seine eigene Willenskraft nicht anstrengt, um sich durch eigene Arbeit über Wasser zu halten. Diese Gefahr kann aber leicht dadurch vermieden werden, daß die Zuwendungen entweder von den Organen der Kriegsbeschädigtenfürsorge, also der Provinzialverwaltung verwaltet werden, oder daß diese Organe wenigstens gehört werden, ehe dem einzelnen Kriegsbeschädigten eine Zuwendung gemacht wird. Auf diese Weise würde sichergestellt, daß eine Unterstützung erst dann gewährt wird, wenn die öffentliche Kriegsbeschädigtenfürsorge zur Hebung oder Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit des Kriegsbeschädigten etwas weiteres nicht erreichen kann.

Zum Besten der Kriegsgefangenenfürsorge der deutschen Vereine vom Roten Kreuz hat der Verlag von A. Fradue (Bern), drei Singspiele zum Weihnachtsfest von Margarete Woltereck herausgegeben, die allen Familien eine große Freude bereiten werden, welche durch und für ihre Kleinen die Feier des Christfestes mit der Aufführung dieser einfachen und doch von echtem dichterischen Geiste durchhauchten, den Zeitumständen angepassten Weihnachtsspiele verschönern wollen. Sie bieten in ihrer Mischung von Deklamation, Weihnachts- und patriotischem Lied, in ihren der Legende des Christfestes und dem deutschen Märchen entnommenen Gestalten eine reizend sinnige Verbindung des religiösen und vaterländischen Gedankens, der jede Familie am Christabend zugleich von dem lichtstrahlenden Weihnachtsbaume zu den draußen für Heimat und Herd kämpfenden Lieben hinausführen wird. Hermann Hesse hat den Spielen eine kleine Vorrede, worin er sehr richtig bemerkt: „Denen, welche diese Stüchchen mit ihren Kindern einstudieren wollen, sei nahegelegt, den Hauptwert ja nicht auf Spiel und Kostüme zu legen, sondern durchaus auf den Gesang. Das Spiel darf kindlich, befangen, selbst ungeschickt bleiben — die Lieder aber, womöglich mit Begleitung von Gitarre, Laute oder Mandoline, müssen, sicher, rein und voll herauskommen. Dem sei nur noch hinzugefügt, daß auch der erforderliche szenische Apparat den einfachsten Verhältnissen angepaßt ist, ebenso wie der geringe, unsern Kriegsgefangenen zugute kommende Preis des Büchleins, auch den kleinsten Börsen seine Anschaffung gestattet.“

* Berlin, 20. Dez. Beim preussischen Kriegsministerium sind seit Beginn des Krieges bis Ende November des laufenden Jahres 3 142 327 Mark Spenden und 80 930 M an Anerbietungen eingelaufen. Unter den Spendern im Monat November finden sich mehrere industrielle Werke, so das Rabelwert Rheydt mit 50 000 M, die Firma R. Feister, A.-G. in Berlin-Oberschönenweide mit 100 000 M, die Firma Rud. A. Hartmann in Berlin mit 10 000 M und die Firma Carl Zeiß in Jena mit 4000 M. Vom Ausschuss zur Sammlung un

Verteilung von Kriegsspenden von Angehörigen der Reichs-, Post- und Telegraphenverwaltung in Berlin sind im Monat November beim Kriegsministerium eingegangen 20 000 M für bessere Pflege der Verwundeten und Kranken, 10 000 M für invalide Krieger, 20 000 M für die Witwen und Waisen von Sanitätsmännern und 3000 M für Liebesgaben für die Sanierungsanstalten. Professor Dr. ing. M. Klotz in Berlin-Vilshofen spendete 1000 M für die Mannschaft des ersten Luftschiffs, das eine erfolgreiche Fahrt nach London ausgeführt hat.